

Pränumerationspreise:

Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:

ganzzährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20
Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuschreiben.

Die Berzava.

Reschitz-Bozslauer Wochenblatt.

Inserate werden gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Sprechsaal und Eingelendet: die Seite 10 fr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wölfe, Salenstein & Bogler (Cito Wölfe), Alois Doppelst, W. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Danbe & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 33.

Reschitz, (Südungarn) 14. August 1892.

XVII. Jahrg.

Zur Beachtung der Eltern.

An der Schwelle des neuen Schuljahres sind Eltern und Familien von bedeutenden Sorgen erfüllt um die Berufswahl für ihre heranwachsenden Söhne die eben die Elementarschulen absolviert haben.

Das Gymnasium ebnet den Weg für die verschiedenartigsten Laufbahnen des Lebens. Dieses bildet die erste Etage für den Juristen, den Arzt, Professor, Ingenieur, Geistlichen und mehr oder minder hohen Staatsbeamten. Das Gymnasium gibt eine allgemeine Bildung, es gibt sozusagen den passepartout für irgend eine einzuschlagende Karriere. Nur haben diese Karrieren den Nachtheil, daß sich der dazu führende Weg sehr in die Länge zieht, bevor ein praktisches Ziel erreicht werden kann. Wenn der Student nicht über den nöthigen Fleiß und die nöthigen Fähigkeiten verfügt, den Eltern es dazu an den Mitteln fehlt, dann bleibt der Jüngling in der achten Klasse stehen, und was wird dann aus ihm? Jene ein Kanzlistlave, der verdammt ist, sein ganzes langes Leben hindurch zu darben und das Günstigste, was er erreichen kann, ist, wenn er alle zehn Jahre sich und seiner Familie eine Gehaltsaufbesserung von hundert Gulden zu ergattern vermag. Er kommt bestimmt in eine weit ungünstigere Lage, als wenn er nach Absolvierung der Bürgerschule Kaufmann oder Gewerbetreibender geworden wäre, denn in dieser Eigenschaft bietet sich für den intelligenten thätigen Mann entschieden noch die meiste Aussicht, ein gesichertes Auskommen zu finden, wenn auch der Anfang hiezu mit dem Hammer oder Hobel gemacht werden muß. Das geistige „Proletariat“ unserer Mittellasse hat unbestritten nur das Gymnasium herangebildet. Die Zahl derjenigen jungen Leute, die in der achten Klasse ihre Studien abgebrochen haben, deckt dreifach den tatsächlichen Bedarf an kleineren Beamten bei den Gerichts- und Administrationsämtern, bei den Post-, Tele-

graphen- und Eisenbahn-Instituten, bei den Notariaten und sonstigen Anstalten, wo man die Feder solcher subalternen Angestellten als pures mechanisches Werkzeug benützt. Diejenigen, die in solch bescheidener Lebensstellung über gar keine Protektion verfügen, sind zumeist ergraute Männer, bis sie es zur jährlichen Bezahlung von 1200 Gulden gebracht haben, während der überwiegende Theil häufig mit weniger als der Hälfte bis an ihr dornenvolles Lebensende alle Kümernisse des irdischen Daseins geduldig ertragen müssen.

Dies sind genügende Argumente, um den Eintritt ins Gymnasium reiflich zu überlegen. Die Zahl der Eintretenden ist auch im vergangenen Jahre gestiegen. In vielen Städten sind die Thore des Gymnasiums förmlich belagert gewesen und das wird voraussichtlich heuer wieder der Fall sein.

Wir können es demnach den Familien nicht genug ans Herz legen, sich von den vom Gymnasium gebotenen Vortheilen nicht bethören zu lassen. Nur dann können wir ihnen rathen, ihre Kinder ins Gymnasium zu schicken, wenn die Vorbedingungen erfüllt sind. Und diese sind in erster Linie die erprobte Fähigkeit des Knaben, dessen Fleiß und genügende Erziehung. Dann bilden die Vermögensumstände der Eltern einen Hauptfaktor, die mindestens so günstige sein sollen, daß sie die Kosten der Ausbildung ihrer Söhne bis zu deren vollendeten vierundzwanzigsten Jahre ohne Sorgen bestreiten können, bis diese die Universität absolviert und auch ihrer Militärpflicht Genüge geleistet haben, um dann weiteres ihr Brod selbstständig erwerben zu können. Im anderen Falle wird aus den erörterten Gründen den Kindern stets die Gefahr einer verkommenen Existenz drohen.

Viele Eltern haben es schon bitter bereut, daß sie nicht bei Zeiten auf solide Basis Alles berechnet haben; viele junge Leute, die eines besseren Loses würdig

gewesen wären, haben Eltern und Verwandten für die ihnen mit Gewalt aufoktroirte „vornehme Erziehung“ nur mit ebenso bitteren Vorwürfen gedankt.

Frägt man uns aber, was also anzufangen sei, so liegt die Antwort am nächsten, daß vor Allem mit der Befähigung des Kindes und mit den Vermögensumständen zu rechnen ist. Nur darf man die Befähigung eines Kindes niemals mit dessen Neigungen verwechseln. Das leichtsinnige Kind verspürt heute Lust zu etwas, an was es morgen gar nicht mehr denkt, darum soll die geistige Veranlagung, die körperliche Geschicklichkeit, das Gefühlleben eines jeden Kindes mit scrupulösester Aufmerksamkeit beobachtet werden.

Was aber die Realschule betrifft, so hat auch diese den gleichen Fehler, daß der in derselben zurückliegende Weg ein langgedehnter ist. Aber Diejenigen, die sich auf eine gändliche technische Laufbahn werfen wollen, oder eine höhere gewerbliche Ausbildung anstreben, werden doch gut thun, nur die Realschule zu besuchen. Im Uebrigen erscheint es wünschenswerth, daß eine Verschmelzung der Realschulen mit den Gymnasien stattfindet, oder aber, daß die ehebaldige Kreirung von „einheitlichen Mittelschulen“ durchgeführt werde.

Die Kinder der Mittellasse, bei welchen kein beträchtliches Vermögen vorhanden ist und die die Möglichkeit der ehebaldigsten Erwerbthätigkeit ins Auge zu fassen haben, sollten sich nur den Bürgerschulen zuwenden. Die Bürgerschule ist auch keine Sackgasse mehr, wie dies ehemals der Fall war. Diese führt jetzt schon auf direktem Wege in die unterschiedlichen Fachschulen. Wir haben viele und gute Mittelhandelschulen, landwirtschaftliche und Ackerbauschulen, Eisenbahnkurse, Post- und Telegraphenkurse, und die Bedürfnisse des modernen Lebens werden fortan immer noch weitere Lehrinstitute ins Leben rufen.

Man muß sich eben mit dem Gedanken vertraut

FEUILLETON.

Von Budapest bis zur hohen Tatra.

Original Feuilleton der „Berzava“.

„Schon wieder eine Reisebeschreibung! Es gibt nichts Langweilligeres als eine Reisebeschreibung, und noch dazu hier unter der Linie, wo man nur pitante Feuilletons zu finden gewohnt ist!“ Solche Ausrufe tönen mir aus dem Munde der schönen Leserinnen entgegen, und doch habe ich ja nur erst den Titel geschrieben und Sie wissen ja noch nicht was eigentlich hinter diesem Titel steckt. Freilich wird es eine Reisebeschreibung aber nicht die aus Büchern und persönlichen Anschauen stattfam bekannnten Gegenständen will ich schildern, sondern nur meine kleinen Reiseerlebnisse.

Budapest-Personenbahnhof wird jetzt der Centralbahnhof genannt, dort sollte ich einsteigen. Der Wartesaal ist gedrängt voll; Alles erwartet ungeduldig das Zeichen zu Einsteigen. Ich nehme auf einem der runden Divans Platz und komme neben ein Paar zu sitzen. Beide Damen, über die erste Blüthe ihrer Jugend hinaus.

„Du hast keine Idee, wie froh ich bin über der Prüfung hinaus zu sein; der Präses ist aber auch gar zu streng vorgegangen, denk Dir nur, ohne sich um mich zu kümmern, ruft er mir gerade die größten Dummköpfe hinaus“ sagt die

Eine, während die andere mit zusammengekniffenen Augen (sie scheint kurzichtig gewesen zu sein) einen jungen Mann mustert. „Aber hör mir mit der Schule auf, sei froh daß wir's los haben“ antwortete ihre Nachbarin zerstreut. — „Die Dreschmaschinen von Clayton & Schuttlerworth sind nichts werth sag' ich Ihnen, nur von Großmann kaufen Sie eine“ höre ich einen dicken Oekonomem zum andern sagen. Hierauf beginnt er eine detaillierte Beschreibung dieser Maschinen und ich wende meinen Blick der Ausgangsthor zu. Dort steht eine Matrone sammt Tochter, die Mutter hält fest den Koffer und schaut ungeduldig auf den Perron hinaus während die Tochter mit sehnsüchtigen Blicken Jemanden zu erwarten scheint Ein leuchtender Blick ihrer schönen Augen zeigt mir, daß Derjenige erschienen sein mag und wirklich sehe ich neben Beiden einen jungen Mann auftauchen, der artig der überraschten Mutter die Hand küßt, mit einer vertraulichen Höflichkeit die Tochter grüßt und sich bei der Mutter erkundigt, wohin sie denn reise. Nach Debrezin antwortet diese. „Nun da fahren wir ja eine Strecke beisammen, ich fahre nach Szolnok meinen Bruder besuchen.“ Ein dankbarer Blick aus den Augen des Mädchens zeigt, daß die Reise des jungen Mannes eigentlich ihr gelte. „Ujfiák, Szolnok, Kis Ujfiák, Pésepökladány, Debrezin, Mjiregháza, Munkács einsteigen! Alles drängt zu dem Coupees. Ich komme mit den beiden Oekonomem in ein Coupee zu sitzen, deren lautes Gespräch mir eine sehr schlechte Unterhaltung verspricht; denn ich habe

die Erfahrung gemacht, daß wenn zwei in einem Coupee laut couvertiren, so schweigen die andern und verfolgen das Gespräch was es auch immer sein mag. Mir gegenüber sitzt eine feiner Gestalt des echten unverfälschten Magyarenthums, die mich immer angezogen haben. Er trägt die ungarische Nationaltracht. Aus seinem aschgrauen Tuche sind seine Stiefelsohlen und Dolmány, schöne Stiefel auf seinen Füßen und das graue, kurzgeschchnittene Haar bedeckt ein sogenannter Koschuth-Hut. Eine lange goldene Halskette, die feinen Züge, elegante Manieren, verrathen den echt patriotischen Edelmann, der alles Nichtungarische aus tiefstem Herzen verabscheut. Er wirft mir auch einen Blick zu, als ich eine deutsche Zeitung hervorzog, in dem mehr Bedauern, als Fanatismus ist. Er liest das „Pesti Hirlap“ und nachdem seine Zigarre beendet ist, entnimmt er aus dem Koffer eine Weichschamptefe und Tabakbeutel und bald erfüllt sich das Coupee mit dem Dufte des echten „Szüzalohány“. Wir fahren schon eine Weile, da erscheinen zwei Mädchen an der Coupeethür. Mini der Szüdbör bäcsi. — Ruhig begrüßt er die beiden Mädchen, bietet ihnen, nachdem nur ein leerer Platz ist, den Seiten an und stellt sich in den Corridor seine Pfeife weiter rauchend. Aus dem Gespräche der Beiden ist bald zu entnehmen, daß sie dem Lehrstande angehören. Aber auch ohne dieses Gespräch wäre dies leicht zu errathen gewesen. Der Gesichtsausdruck, die Bewegungen der Hände beim Sprechen sind so markant bei Lehrern und Lehrerinnen, daß Jeder diese auf den ersten Blick erkennt.

machen, daß ein gut vorbereiteter Kaufmann oder Gewerbetreibender dem Staate ein weit nützlicherer Bürger ist, als ein verkommener Jurist oder Lehramtskandidat. Man muß das Ende der Sache scharf erwägen und die Eltern können sich dessen versichert halten, daß ihr Kind, wenn ihm Befähigung innewohnt und sie ihm Lust einzuimpfen vermögen, wenn es auch die Bürgerjahre betritt, ebenso zu einem angesehenen, tüchtigen Manne, heranwachsen kann, als irgend ein Individuum, welches mit mehr oder minder ausgeprägter Berufung eine „wissenschaftliche Karriere“ verfolgt hat. Eines aber ist ganz gewiß, nämlich, daß ihr Kind so nicht der nothgedrungenen Abbrechung seiner Studien ausgesetzt sein wird, was in den allermeisten Fällen nur die Verkommenheit im Gefolge hat. Man lasse sich daher durch schale Aussichten nicht beirren, um unter Umständen die Kinder unglücklich zu machen, oder gar ins Verderben zu führen.

Gold statt Papier.

Der 11. August des laufenden Jahres ist ein denkwürdiger Tag. Die „Demesvarer Zeitung“ schreibt hierüber:

Von heute an datirt eigentlich die wirtschaftliche Neugeburt Ungarns und des Nachbarstaates Oesterreich, denn erst heute hat die Monarchie die Fesseln abgeschüttelt, welche ihre Existenz und die freie Betätigung ihrer Kräfte hinderten. Wohl war es nur eine Kette aus Papier, aus papierernen Geldanweisungen, aus Staats-Bons und Banknoten, aber wir wissen es nur zugut und die harten wirtschaftlichen Kämpfe der letzten Jahrzehnte lehren es uns deutlich genug, wie sehr diese papierne Kette uns bedrückte, wie das Papiergeld jede freie Bewegung unseres wirtschaftlichen Lebens hemmte. Mit heutigem Tage tritt die Kronenwährung in Ungarn in Kraft und die erste Konsequenz davon ist die fakultative Kronenrechnung, welche von heute an in allen Baarliquidationen Platz zu greifen hat. Wir erhielten nämlich heute aus Budapest von unserem Korrespondenten die folgende Depesche:

Budapest, 11. August. Das Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ promulgiert heute die von Sr. Majestät dem König sanktionirten Gesetze über die Regulirung der Valuta und publizirt gleichzeitig zwei Verordnungen des Finanzministers Dr. W e k e r l e, wonach das neue Währungsgeß sofort in Kraft tritt. Demzufolge tritt auch die fakultative Kronenrechnung gleichzeitig in's Leben. Eine zweite Verordnung des Finanzministers stellt die Prägegebühr für Goldbarren fest.

Ein großes, hochbedeutungsvolles Ereigniß vollzieht sich da am heutigen Tage; ein Ereigniß, welches tief

Szokoló 5 Minuten! ruft der Schaffner. Ich steige aus. Eine belegte Semmel und ein Glas Bier erfrischt mich und die Bewegung macht meine steifen Glieder wieder gelenkig.

Ein wahrer Segen für das reisende Publikum diese Restaurationen. Früher führte jeder Reisende seinen Proviant mit, aber heutzutage sieht man den im Coupee Essenden oder gar Trinkenden mit Blicken an, als ob man ihm zu verstehen geben wollte, wie unanständig es sei, dergleichen zu begeben. Noch immer sehe ich jenen wohlgenährten Viehhändler vor mir, der eine gebratene Gans aus seinem Koffer nehmend, gleichsam sich entschuldigte indem er meinte seine Frau habe ihn verproviantirt als ob er nach Kamernum fahren sollte! Und doch sahen ihn die Mitreisenden mit nahezu neidischen Blicken zu, wie er mit seinem gelegneten Appetite eine halbe Gans verzehrte und dann mit einigen herzhaften Schlücken aus seiner Weinflasche begoß. Keiner aber konnte seinem anregenden Beispiele folgen, als ein Studentchen, dem eine vorförende Quatirfrau Pret und Selami eingepackt hatte. Es verhielt ja gegen den guten Ton sich Schwaaren mitzunehmen. Lieber bezahlt man die theuersten Preise für ungenießbare Speisen in der Bahnhofrestauration als sich für einen Hebeier halten zu lassen.

Ein betäubendes Schreien knopp vor Abgang des Zuges veranlaßte mich zum Fenster hinauszuschauen. Ein Trupp Aufnahmten wollte mitfahren, die Coupees waren aber voll belegt und als ich den Schaffner fragte warum man den nicht Platz für sie mache, erhielt ich die nicht eben freudliche Antwort, ob er sie denn bei uns in der 11. Klasse unterbringen

hineinreicht in das wirtschaftliche Sein des Staates sowohl, wie den Einzelnen, dessen Bedeutung und Jünger sich daher auf alle Schichten der Bevölkerung erstreckt. Mit der Regulirung des Baarzahlungsmittels tritt Ungarn endlich als gleichberechtigtes Mitglied in die Reihe der ersten Finanzstaaten des Festlandes und sein interner finanzieller Verkehr, wie auch seine wirtschaftlichen Beziehungen zum Weltmarkte werden durch die Währungs-Schwierigkeiten nicht mehr beeinträchtigt werden. Von den betreffenden staatlichen Finanzämtern sowie von den leitenden Geldinstituten hängt es ab, den Uebergang in die neue Aera des „goldenen Zeitalters“ je rascher und ohne Erschütterung vorzunehmen, damit wir uns dieser Ermmengenschaft, welche man mit Recht auf die Initiative Ungarns und dessen genialen Schatzkanzlers Dr. W e k e r l e zurückführt, — so recht vom Herzen erfreuen können.

Wochen-Chronik.

Geburtsfest Sr. Majestät des Königs. Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs findet am 17. d. M. in den Abendstunden bei Illumination ein Zapfenstreich statt. Am 18. um 10 Uhr Vormittags wird ein feierliches Hochamt mit Missen abgehalten.

Personalnachrichten. Domänen Director Herr Alex. W i l l i g e n s ist verflorenen Montag hier eingetroffen und hat sich auf mehrtägigen Aufenthalt nach Frauendorf begeben. — Oberstführer Herr Joltan G a r t n e r ist nach Jugos abgereist, wohin ihn dienstliche Angelegenheiten beriefen und wird von dort aus eine längere Urlaubreise antreten.

Fahnenweihe. Nur mehr einige Tage trennen uns von dem hehren Festtag, an welchem der hiesige Feuerwehrcerein die Weihe seiner Fahne begeben wird. Die Vorbereitungen sind im umfassendsten Maasstabe getroffen, mit Bestimmtheit kann man daher voraussetzen, daß jedes Detail des Arrangements besriedigen wird. Es werden nimmehr endgiltig circa 200 Gäste erwartet, zu deren Empfang ein spezielles Empfangscomité nach Boglán designirt wurde.

Verlobung. Amors Hauptbuch hat wieder eine Verlobung zu verzeichnen, die sein nimmer ruhender Feil verursacht. Fräulein Hermine K o r e k die sich durch Tüchtigkeit und Anmuth gleich auszeichnende Tochter unseres hochgeachteten Hofmeisters Herrn Ferdinand K o r e k, verlobte sich mit Herrn Albert W e n e l i n s, Chemiker der priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn Gesellschaft. Dem verlobten Paare unsere herzlichsten Wünsche.

Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache. Der Ausschuß dieses Vereines hielt am 10. d. M. die zweite ordentliche Quartalsitzung des laufenden Jahres und sind wir in der Lage im Nachstehenden über den Verlauf derselben ausführlichen Bericht erstatten zu können. — Bevor an die Tagesordnung geschritten wurde, ergriff Oberstführer Herr Joltan G a r t n e r das Wort um mit Rücksicht darauf, daß er verhindert war, an der im Monate Mai stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung theilzunehmen, für die erfolgte Wahl zum Präses des Vereines seinen Dank auszusprechen.

Ich soll! Eine Schattenseite des Zonenariffs dachte ich mir und setze mich an meinen Platz. Die armen Bauern lösen die Karte und müssen einige Stunden bis zum nächsten Zug warten, nur weil sie eben Bauern sind! Und wenn auch dieser zweite Zug besetzt sein wird? — — —

Doch das ist Sache der Bahnverwaltung. In rasendem Laufe durchreißt der Zug die uninteressante Ebene; wir erreichen Debreczin, und einige Stunden später Mircsbáza. Dort muß ich umsteigen. Mein Gepäck übergebe ich einem Bahndiener und wolle mich in den Wartesaal begeben. Doch vergeblich suche ich den. Der Bahnhof gleicht einer Ruine, er wird umgebaut heißt es, ich soll in der hinter dem Bahnhof gelegenen Restauration warten. Rauschende Zigunermusik zeigt mir den Weg. Alle Tische, sind auf's kleinste Plätzchen besetzt, aber nicht von Reisenden, sondern von dortigen Leuten, die keinen andern Vergnügungsort haben als diesen mit einigen Maßen beschatteten Restaurationsgarten. Da sitzen hart neben einander, aber streng klassifizirt, der Gentry, mit seinem lecken Schnurrbart, in Gesellschaft gluthäugiger Damen, der ungarische Givis mit Frau und Kind, der Jude mit Kasten, langem Bart und Schmachtlöschchen die Zaunwulke rückwärts und vorne den niedern Filschhut tief herabgedrückt; alles ergötzt sich an den Zigunerweisen, trinkt das schlechte Bier und athmet aus voller Brust den Staub ein, von dem die Gegend, wie eine Wolke gefüllt erscheint.

(Fortsetzung folgt.)

sprechen, versprach hiebei nach besten Kräften und soweit es sein Einfluß gestattet die Interessen des Vereines zu fördern und erbat sich hiezu die Unterstützung des gesammten Ausschusses und der Funktionäre. — Es folgte hierauf der Bericht über den nimmehr zu Ende geführten Kauf des Stenle'schen Hauses. Herr Dr. Josef v. S c h o p p als Präses des zur Durchführung dieser Angelegenheit designirten viergliedrigen Comité's berichtete denn auch, daß sowohl der Kauf des Hauses als auch die Adaptirung desselben zu Kindergartenzwecke in bester Ordnung durchgeführt wurde. Der Kauffchilling ist, meldete er mit Zufriedenheit bes beim Spar- und Creditverein aufgenommenen Darlehens von 2000 fl. vollständig in Händen des Verkäufers erlegt worden, die grundbüchliche Umschreibung durchgeführt und auch um die gesetzliche Steuerfreiheit wurde bei der competenten Steuerbehörde eingekommen. Das Haus selbst bietet eine geräumige Schulstube mit den entsprechenden Nebenlokalitäten, dann eine aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speis bestehende Wohnung für die Kindergartenin, welcher für diese Wohnung 100 fl. pro Jahr von ihrem Gehalte abgezogen werden. Zum besonderen Danke fühlte sich hiebei der Verein der priv. österr. ungarischen Staats-Eisenbahn Gesellschaft gegenüber, welche die zur Adaptirung erforderlich gewordenen Baumaterialien zu bedeutend ermäßigten Preisen, und dem hiesigen Spar- und Creditverein vis-à-vis verpflichtet, welcher das zum Hauskauf nöthig gewesene Darlehen mit 7% ertheilte. — Den vom Cassier des Vereines Herrn Julius F a b e r erstatteten Bericht veröffentlichen wir im Nachstehenden seinen vollen Inhalte nach und zwar:

Saldo am 1. Jänner 1892 war	fl. 130-11
Einnahmen im Jahre 1892.	
Beiträge von Mitgliedern	fl. 247-70
Spenden	fl. 219-48
Zinsen	fl. 100-28
Unterstützung von der St. C. G.	fl. 300-—
Vom hohen Cultus-Ministerium aus der Köstlichen Stiftung	fl. 100-—
Eingezogenes Capital vom:	
Spar- u. Creditverein fl. 1370-—	
der Volksbank	fl. 249-94
der Postsparkassa baar fl. 382-34	
Obligationen fl. 1817-68	fl. 3819-93
Schuldgeld	fl. 266-25
Aufgenommenes Darlehen aus dem Spar- und Creditverein zum Hauskauf	
	fl. 2000-— fl. 7033-64
Summe mit dem Saldo fl. 7183-75	

Ausgaben:	
Einlagen	fl. 283-70
Bediennung an Dewald	fl. 14-—
Druckkosten	fl. 48-84
Stempel und Porto	fl. 18-45
Auslagen für Kindergarten	fl. 517-88
Diverse, Inserate etc.	fl. 75-95
Hauskauf	fl. 5500-—
Reconstruction	fl. 523-66
Feuerversicherung	fl. 4-20
Documenten, Stempel fl. 40-47	
Zinsen auf das Darlehen	fl. 70-— fl. 6138-33 fl. 7097-15
Paarer Cassa-Rest fl. 86-60	

Hiezu der Rest unserer Einlagen bei:
Spar- und Creditverein fl. 101-75
Postsparkassa fl. 46-— fl. 547-75
Summe der Baargelder fl. 634-35
Werth d. angekauften Hauses sammt Reconstruction fl. 6023-66
Gesammt Vermögen fl. 6658-01

Dagegen schulden wir für das contrahirte Darlehen vom Spar- und Creditverein fl. 2000-—

Der Ausschuß ertheilte sodann bezüglich beider Berichte einhellig das Abschlusorium.

Bei dem letzten Punkt der Tagesordnung beantragt: Herr Dr. Josef v. S c h o p p mit Rücksicht darauf, daß die Wirksamkeit des Kindergartens mit Beginn des nächsten Schuljahres in seinem neuen Heim stattfinden wird, die Eröffnung den Umständen angemessen, feierlich zu begehen. Der Antrag wurde acceptirt, die näheren Modalitäten aber in einer vorher noch abzuhaltenden Sitzung besprochen werden. Auch wurde beschlossen die Wohlthäter des Vereines im eigenen Akaie in möglichst schöner Ausführung ersichtlich zu machen. Das diesbezügliche Verzeichniß wird ebenfalls in der nächsten Sitzung unterbreitet werden. — Sekretär Herr A. v. B i r o meldete sodann, daß vom Verein kein kön. ungar. Handelsministerium um Ermäßigungsarten für die beschügter Tauschinder und je einen Begleiter eingeschritten wurde, was zur Kenntniß genommen wurde. Der Schluß der Sitzung bildete abermals eine kurze Anrede des Oberstführers Herrn Joltan G a r t n e r an die nengewählten Ausschusmitglieder namentlich an den Dberverwalter Herrn Georg S c h e d a, Sekretären Herrn Franz K r e t s c h y u. c. mit welcher er dieselben auf das Freudigste begrüßte und sie bat, ihn in seinem Streben auf das Wirksamste zu unterstützen.

Rom Ge Tage unser Ge Vereines activ t gewählter Conce Feuerweh Vere des Fahnenfond

Schützen Scheibenschieken 685 Schüsse n abgaben. D L die 11. Herr J. Schwarzschüsse Prämie. Herr 2 Kreisgeld 2 fr. Königsschießen.

Kirchwei am verflorenen girt von einem in jeder Hinsich wünschen übrig, und die einfache endlich die mer dem Arrangemen

Militär hindurch bot un Unser Hausregin S a l l a v a n y hier ein, wurde nach Krassova a übung stattfand. Marsch nach M

Übung zu sein. Uebung kommen auch ein Theil Escadron Husar sichte und Zu wohl keiner Grö fernug bewährte fand im Esabyl dem Administra Militärkapelle d Vergnügen laute vorzüglichen Mu des Hotel Elem fränzchen arrang in die Nacht hin

Wollenbr kann, erhielten Schaden der in bürger, welchen in solchen Waff 7 derselben) ge so bei dem Bah zum Sodel alle Partheien nachde aus und einsteig

Gemeinde und hiesigen Ju Militärdurchmär aufmerksam geme stertrenzer beim

Unglücksf Stefan St u r u durch unverhofft Hereinfallen des Vermunglückte mit so unglücklich, de geriebt und wurd raden eilten sfofor was nach einigen er sich zugezogen man sich, da der Verlegungen nach

Für Zahn M. R ö d e r er Anfangs Septem Pragis hier aus für überflüssig d

Die Miller Lukacs — so lan aus Anlaß des Lan lung ihrer Vermü Er hat nämlich E stellung und Abge dem Präsidium d ein Subcomité en thung abhalten w

Eine inter Montag in Konsta lomanbau Graf Tage die Tochter Familie, Frau C welcher die Ronde in der Hauskapell

Vom Gesangsverein. Nach dem 20. August, an welchem Tage unser Gesangsverein an den Festlichkeiten des Feuerwehrcorps activ theilnehmen wird, geht derselbe an das Studium gewählter Concertpiceen, für ein ebenfalls unter Regide des Feuerwehrcorps zu veranstaltenden Concert zu Gunsten des Fahnenfondes, des genannten Vereines.

Schützenverein. Am dem am 31. Juli stattgefundenen Scheibenschützen betheiligten sich 7 Schützen welche zusammen 685 Schüsse mit 209 Treffern, darunter 26 Blättchen — abgaben. Die I. Prämie erhielt Herr C. Bór auf 51 Theiler, die II. Herr J. Stepička auf 202 Theiler. Für die meiste Schwarzschieße erhielt Herr C. Huber auf 56 Treffern die I. Prämie. Herr A. Hollschwandner auf 41 Treffern die II. Prämie. Kreisgeld 2 kr. Heute Früh 8 Uhr beginnt das diesjährige Königsschießen.

Kirchweihfränzchen. Wie voranzusehen war, ist das am verfloffenen Sonntag stattgefunden Tanzfränzchen, arrangirt von einem vom hiesigen Bürgerkasino designirten Comité, in jeder Hinsicht gut ausgefallen. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, der prächtige Campionschmuck des Gartens und die einfache aber geschmackvolle Decoration des Saales, endlich die inermüdete Tanzlust und Alles in Allem gereicht dem Arrangement zur Ehre.

Militär am Durchmarsch. Die verfloffene Woche hindurch bot unser Ort ein abwechslungsreiches bewegtes Bild. Unser Hausregiment unter Commando seines Obersten Herrn Hallavaner traf am 9. d. M. Vormittag 10 Uhr hier ein, wurde hier bequartirt und marschirte den 10. d. nach Krassova ab, allwo am 12. d. eine große Manöverübung stattfand. Zahlreiche aus unserem Orte haben den Marsch nach Krassova mitgemacht um Zeugen der interessanten Uebung zu sein. Am 12. d. Mittags trafen endlich von der Uebung kommend, sowohl das hier gewesene Regiment als auch ein Theil des 83. Infanterie Regiments und eine Escadron Husaren hier ein. Daß das Militär auf das freundlichste und Zuversichtlichste empfangen wurde, dieß bedarf wohl keiner Erörterung, die Gastfreundschaft unserer Bevölkerung bewährte sich in der anerkanntesten Weise. Dienstag fand im Geay'schen Garten ein Concert und Donnerstag vor dem Administrationsgebäude Plasmusik, executirt von der Militärkapelle des 43. Infanterie Regiments statt und mit Vergnügen lautete man der von Musikern anerkannten vorzüglichen Musik. — Donnerstag Abends wurde im Saale des Hotel Klemens zu Ehren der Herren Offiziere ein Tanzfränzchen arrangirt, was in der fröhlichsten Laune bis spät in die Nacht hinein währte.

Wollenbruch. Daß Wasser auch Steine mitreißen kann, erhielten wir Freitag den besten Beweis, leider zum Schaden der in N. Reichiza, Weidengasse wohnenden Mitbürger, welchen der Schotter untermischt mit großen Steinen in solchen Massen an die Häuser (unser Correspondent zählt 7 derselben) geschleudert wurde, daß bei manchen derselben, so bei dem Bahnwächter Engelbert Gruber, die Mauer bis zum Sockel also fast einen Meter verschüttet war, und die Partheien nachdem beim Thore kein Ausgang, beim Fenster aus und einsteigen mußten.

Gemeindeverlautbarungen. Allene Hauseigentümer und hiesigen Insassen welche bei den jüngst stattgehabten Militärdurchmärschen Einquartirungen hatten, werden hiemit aufmerksam gemacht, daß sie ihre gesetzlich normirten Quartierrenten beim hiesigen Gemeindevater befehlen können.

Unfallsfall. Am 7. d. M. wurde der Bergarbeiter Stefan Kuruk im Szejner Alfredschacht in einem Abbaue durch unversehrt hereinfallendes Gestein verhängt. Das Hereinfallen des Gesteines wahrnehmend flüchtete sich der Verunglückte mit noch einem Kammeraden, stürzte aber hierbei so unglücklich, daß er mit einem Fuß zwischen zwei Stempel gerieth und wurde in Folge dessen vergraben. Seine Kammeraden eilten sofort herbei um ihn aus seiner Lage zu befreien, was nach einigen Stunden auch gelang; die Verletzungen die er sich zugezogen schienen leichter Natur zu sein, doch täuschte man sich, da der Verunglückte wahrscheinlich in Folge innerer Verletzungen nach drei Tagen verschied.

Für Zahnleidende. Der renomirte Zahnarzt, Dr. M. Köder erucht uns mitzutheilen, daß er in Reichiza Anfangs September eintreffen wird um seine zahnärztliche Praxis hier auszuüben. Eine weitere Empfehlung halten wir für überflüssig da Dr. Köder in Reichiza bekannt ist.

Die Millenniums-Ausstellung. Handelsminister Béla Lukács — so lautet ein offizielles Communiqué — hat die aus Anlaß des Millenniums zu veranstaltende Landesausstellung ihrer Verwirklichung um einen Schritt näher gebracht. Er hat nämlich beauftragt die Bestimmung des Ortes für die Ausstellung und Abgabe eines Gutachtens in dieser Frage unter dem Präsidium des Ministerialrathes Julius Schierer ein Subcomité entsendet, welches am 17. d. seine erste Beratung abhalten wird.

Eine interessante Vermählung hat am verfloffenen Montag in Konstantinopel stattgefunden. Der Feuerwehrcorpscommandant Graf Edmund Széchenyi Paisha führte an diesem Tage die Tochter einer hochansehnlichen Smyrner griechischen Familie, Frau Eustalia Gregorio, zum Altar. Die Trauung, welcher die Konversion der Braut vorangegangen war, wurde in der Hauskapelle des Erzbischofs Bonetti vollzogen. Frau-

zeugen waren Mavrogeni und Nesib Paisha, sowie die in Konstantinopel lebenden Ungarn Dr. Révay und Emerich S. Kovács.

Die neue Getränkesteuer. Die beiden Gesetzartikel 1888: XXXV und 1890: XXXVI betreffend die staatliche Getränkesteuer durch den neuen Gesetzartikel 1892: XV abgeändert. Dieser neue Gesetzartikel, welcher im Amtsblatte publizirt wird, hat am 27. Juli l. J. bereits die allerhöchste Sanction erhalten und tritt am 1. Jänner 1893 in Kraft. Aus diesem Anlasse und um zugleich auch verschiedene, von zahlreichen Lesern diesbezüglich an uns gestellte Anfragen zu erledigen, theilen wir nachstehend in tabellarischer Form die vom genannten Termin ab gültigen Steuerätze mit:

Für Trauben- und Kunstwein:

1. in Budapest	fl. 6.46
2. in Pozsony	fl. 6.—
3. in Orten mit mehr als 20.000 Einwohnern	fl. 6.35
4. in Orten mit 10—20.000 Einwohnern	fl. 5.69
5. in Orten mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern	fl. 4.35

Für Traubenmost und Traubenmaische:

1. in Budapest	fl. 4.85
2. in Pozsony	fl. 4.50
3. in Orten mit mehr als 20.000 Einwohnern	fl. 4.76
4. in Orten mit 10—20.000 Einwohnern	fl. 4.27
5. in Orten mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern	fl. 3.26

Für Obstwein:

1. in Budapest	fl. 2.20
2. in Pozsony	fl. 2.20
3. in Orten mit mehr als 20.000 Einwohnern	fl. 2.—
4. in Orten mit 10—20.000 Einwohnern	fl. 1.80
5. in Orten mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern	fl. 1.60

Für Bier:

1. in Budapest	fl. 5.—
--------------------------	---------

(Vorstehende Sätze verstehen sich alle pro Hektoliter.) Als Kunstweine werden besteuert alle solche dem Wein ähnliche Produkte, welche nicht aus Traubensaft, sondern aus verschiedenen Materialien (Wasser, Spirit, Glycerin, Zucker, Senaanth, Aether u. s. w. hergestellt werden. Ferner solche weinähnliche Produkte, durch welche der natürliche Most und Wein künstlich vermehrt wird und aus Trebern, Weinlager (Megez) durch Beisegung von Wasser, Zucker, Glycerin und ähnliche solche Stoffe, welche einen weinähnlichen Geschmack geben, erzeugt werden.

Eine Verjüngungskur. In der Stadt Mexiko, so erzählt ein amerikanische Blätter, machte ein Charlatan bekannt, daß er ein Mittel besäße, alte Frauen wieder jung zu machen, und lud Alle, die eine Verjüngung wünschten, zu einer Sitzung ein. Trotz des hohen Preises, der vorher für die Wunderkur bezahlt werden mußte, kamen zur angelegten Stunde mehr als dreißig „angejahrte“ Damen in das mit allerlei tabakalastischen Zeichen ausgeschmückte Zimmer des Magiers. Dieser hielt vor der Versammlung einen Vortrag über Dämonien und das Glück der Jugend, ließ dann an die Hörerinnen durch zwei weibliche Begleiterinnen Streufüßchen vertheilen, und als diese verschluckt waren, sagte er: „Es liegt in der Natur meiner Wunderkur, daß ich bei der Aeltsten beginne. Madame, bitte, wie alt sind Sie?“ — Die Gefragte erröthete und bekannte sich zu 37 Jahren. Die nächste zu 36 und so fort, bis die letzte stolz ihr Alter auf 20 Jahre angab. „Meine Damen (sagte hierauf der Wundermann), ich sehe zu meiner freundigen Gemüthung daß meine Kur bereits vollkommen gegliedert ist. Als sie eintreten, ließ ich ihr Alter abschätzen und die mir zuverlässig abgegebenen Zahlen sind durchweg um mindestens 10 Jahre höher, als die, welche Sie soeben selber nannten! Sie Alte werden mir zugeben, daß eine Frau von 37 Jahren noch nicht alt genannt werden

kann, und dies ist das höchste Lebensalter, daß Sie vor wenigen Augenblicken selber namhaft machten. Somit wünsche ich Ihnen Glück zu der wiedergewonnenen Jugend und halte mich zu weiteren Diensten bestens empfohlen!“

Ein Gulden — zwei Kronen. Der Artikel des Gesetzes, durch welches die Kronenwährung festgesetzt wird, bestimmt: „Die allgemeine Einführung der obligatorischen Rechnung in der Kronenwährung im Zusammenhange mit der Ordnung der Verhältnisse des allgemeinen Münzverkehrs und den Bestimmungen über die Anwendung der neuen Währung auf die Rechtsverhältnisse Ungarns, ferner die Verfügungen über die Einlösung der Staatsnoten, die Bestimmungen über die Ordnung der Papiergeld-Zirkulation und die Verfügung über die Aufnahme der Baarzahlungen werden durch besondere Gesetze festgesetzt werden. Es bestehen daher von heute an in unserer Monarchie zwei Währungen nebeneinander: die österreichische Währung, die nach Gulden und Kreuzern rechnet, und die Kronenwährung, die nach Kronen und Hellern rechnet. Dieses Uebergangsstadium wird sehr erleichtert durch die Bestimmung, daß ein Gulden österreichischer Währung gleich ist zwei Kronen.

Bei Schneider, Schuhmacher, überhaupt bei allen sitzenden Berufsarten stellen sich gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen, Hämorrhoidalbeschwerden, ein, die auf Grund der zahlreichen Erfolge rasch und sicher durch die in den Apotheken à Schachtel 70 kr. erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigt werden können.

Aus Krassova. Laut einem in unserer heutigen Nummer veröffentlichten Inserat findet am 15. August a. c. anlässlich des Krassovaer Kirchweihfestes im dortigen Köbl'schen Gasthause ein Gartenfest statt, auf welches wir unsere hiesigen Wallfahrer hienit besonders aufmerksam machen.

Bevölkerungsanrufer.

Vom 5. August bis inkl. 11. August 1892.

Blom.-Kath. Gestigton:

Geboren:

Catharina Hindl 1 Knabe — Victor Thomas 1 Knabe
Franz Eberhardt 1 Mädchen — Franz Weinting 1 Knabe
Paul Viebich 1 Mädchen — Adolf Hiala 1 Knabe — Carl
Henrich 1 Knabe — Ludwig Sedini 1 Mädchen — Johann
Urban 1 Mädchen — Carl Pilarek 1 Mädchen — Joseph
Kostal 1 Mädchen — Michael Zander 1 Mädchen —
Anton Kome 1 Mädchen — Ignaz Kratochvíl 1 Mädchen.

Gestorben:

Helene Zander 1 Tag alt — Stephan Kurus 23
Jahre alt — Sofia Groß 87 Jahre alt — Stephan Baláz,
10 Monat alt — Joseph Kubat 58 Jahre alt.

Getraut:

Venceslaus Kovar mit Johanna Koschál.

Eingesendet

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 17.75 per Meter (circa 38 verschiedene Qual. und 600 versch. Farben) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei die Seidenfabrik G. Herzberg (R. u. K. Hofliefer.). Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.



Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literatur, Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt circa 200 Vollbilder und Text Illustrationen.
Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirthschaftliches, Mode und Handarbeiten.
Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine

große Ausgabe mit allen Kupfern

unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, alle im Ganzen 60, zum Preise von 5 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 50 kr. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr. 38; Wien I. Dperngasse 3.

KIRCHWEIH-FEST in Krassova.

Wie alljährlich findet auch heuer am 15. August zu Ehren der P. I. Wallfahrer in M. Löbl's weitbekanntem Gasthausgarten ein prachtvolles

GARTENFEST

statt, und werden die Teilnehmer der Wallfahrt: hiezu höflichst eingeladen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums stehen die gedeckten geräumigen Veranden, sowie zahlreiche schattige Plätze und eine gedeckte Kegelbahn zur Verfügung.

Nur vorzügliche Speisen und gute Getränke, wie: alte Dalmatiner Weine, Temesvarer Eisbier etc. sowie solide Bedienung wird bestens geleistet.

Abends bei vollständiger Beleuchtung sämtlicher Gartenäume wird ein

Tanz-Kränzchen

mit brillanten Feuerwerk abgehalten, wobei die beliebte Nationalkapelle **Moisze** die Musik besorgen wird.

Für diejenigen P. I. Ausflügler die schon Sonntag den 14. August, als am Vortage der Kirchweih kommen, diene die Nachricht, daß die Musikkapelle auch für diesen Tag engagiert wurde.

Die höflichste Einladung macht ergebenster

Krassova, am 28. Juli 1892. **M. LÖBL.**

Cognac-Quint-Extract.



Schutzm. f. Cog. Quint-Ext.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden und gehaltvollen Cognac, welcher vom echten französischen Cognac nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese **bewährte** Specialität.

Preis für 1 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Cognac) 16 fl. ö. W. Rezept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und **gesundes** Fabrikat garantire ich.

Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis 3 fl. 50 kr. per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche **Essenzen** zur Erzeugung von **Rum, Slivovitz, Trebern, Kräuterbitter's** und aller existirenden feinen **Liqueure, Spirituosen, Essig und Weinessig** in unübertroffener Vorzüglichkeit. Rezepte werden gratis beigegeben.

Preisliste franco. — Für gesunde Fabrikate wird garantiert.

Carl Philipp Pollak, Essenz-Specialitäten-Fabrik in Prag.
(Solide Vertreter gesucht.)



Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadtmann'schen Hause, Resicza,

empfehle dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre **1863** bestehendes, reich sortirtes Lager aller Gattungen

Uhren, Gold- und Silberwaaren
zu den **billigsten Preisen.**

REPARATUREN

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen verfertigt.

Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung aller vorkommenden

Buchdruck-Arbeiten

als: **Drucksorten für Advokate und Notäre,**

Preis-Courants, Facturen, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Empfehlungen, Tabellen und Plakate, Briefköpfe und Couverte mit Firmendruck, Einladungskarten, Verlobungs- und Trauungs-Anzeigen, Sterbepartien, Speisen- und Getränke-Tarife, Sanzordnungen, Ball- und Meuz-Marken etc.

unter Zusicherung prompter Ausführung, geschmackvoller Ausstattung und **billigster Berechnung**

Auswärtige Aufträge werden schnellstens prompt angeführt.

Recht zahlreiche Aufträge nochmals höflichst erbittend, zeichnet hochachtungsvoll

JOSEF EISLER,
Uhrmacher,
Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

Bräunern
Die Verzava
Sonntag und
Verbindung

ganzzährig
halbährig
viertelährig
Einzelne
Man präunern
mittelft Postam
minifiration

interariße
en werden
Dittag

Abnahme
Berücksichtig
werden nicht

Unsere Abfesse
bitten wir stets

Nr.

Grüss Gott

Freut G
manste, der ed

Unsere
an Euch horv

Industrieort u
Feuerwehverei

man an einen so

15 jähriger Th

seiner Tüchtig

fest seiner Jal

der fröhlichen

ein und der ga

leid Ihr gefon

Darum

vertrauensvoll

wahrempfunden

heit und Bied

Euch die paar

lichen gastfreun

lichen machen,

Euch als Män

Berein unter d

Zieles des M

gekommen sind

herrlichen, eing

FR

Don Su

Ich lehrte

Bug der Bignat

Anblick dieses B

Dogian erinnert.

personals und de

in Gertenyes die

der Condukteur

geschrien hat, der

weil ein Beamter

so sah es auch d

Sentry von seine

und begibt sich z

und weiß daß er

Nach achtst

noch nie dort ge

enthaltet, den ich

angesehen, aber

mich gemacht. W

jede Stadt, aus

Bahnstose herrscht,

Preßburg, Neuhä

ganz gleich gebau